

15. Kapitel.

Der geheimnisvolle Brand. — Es kommt Besuch ins Haus.

Ich kam jetzt mit Mr. Rochester oft ins Gespräch. Seine freundliche Offenherzigkeit zog mich zu ihm hin. Zuweilen war mir, als sei er mir nahe verwandt, ich vergaß ganz, daß er eigentlich mein Herr; wohl war er hier und da noch gebieterisch und herrisch; aber es kränkte mich nicht mehr; ich wußte, daß dies nun einmal seine Art sei. Ich wurde so zufrieden, so glücklich mit dieser neuen Bekanntschaft, daß ich aufhörte, mich nach anderen Menschen zu sehnen; die Leere meines Daseins war ausgefüllt; meine körperliche Gesundheit wurde besser, ich wurde stark und kräftig.

Eines Abends war ich zu Bett gegangen. Es kam mir der Gedanke, wie schmerzlich ich es empfinden würde, wenn Mr. Rochester Thornfield verlassen würde. Obgleich ich meine Kerze jetzt ausgelöscht hatte, konnte ich nicht schlafen. Wenn er nun Frühling, Sommer und Herbst fortbliebe: wie freudlos würde dann der Sonnenschein, wie traurig würden die schönen Tage für mich sein!

Ich weiß nicht, ob ich nach diesen Gedanken eingeschlafen war oder nicht; auf jeden Fall fuhr ich aber erschreckt empor, als ich ein undeutliches Geräusch, seltsam und unheimlich, vernahm, das, wie ich glaubte, gerade über meinem Kopfe war. Ich wünschte, daß ich meine Kerze hätte brennen lassen; die Nacht war dunkel, mein Gemüt war bedrückt. Ich richtete mich im Bette auf, um zu horchen. Das Geräusch verstummte.

Wiederum versuchte ich zu schlafen; aber mein Herz klopfte ängstlich, meine innere Ruhe war hin. Weit unten im Schlosse verkündete die Uhr die zweite Stunde. In diesem Augenblick war es,